



Die größte Gemeinschaftsgartenfläche des Wohnungsunternehmens liegt in Hannover-Roderbruch

Nutzgärten in der Stadt

Gemeinschaftsgärten bringen Generationen zusammen

Immer mehr Menschen leben in der Stadt, gleichzeitig steigt das Interesse an gesunder Ernährung und nachhaltig angebauten Lebensmitteln. Das Wohnungsunternehmen Gundlach GmbH & Co. KG hat das Thema Urban Gardening für sich entdeckt und in Hannover-Roderbruch Gemeinschaftsgärten angelegt. Jung und Alt kommen hier zusammen, um gemeinsam zu gärtnern und sich auszutauschen.

HD - Küchenkräuter, Salat, Tomaten, Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Rote Beete und sogar Mais - auf den einst wenig ansehnlichen Dächern von Tiefgaragen im Nobelring in Hannover-Roderbruch wachsen und gedeihen zahlreiche Nutzpflanzen. Die mit etwa 200 m² bisher größte Gemeinschaftsgartenfläche des Wohnungsunternehmens gliedert sich in zehn Parzellen und zwei Hochbeete mit unterschiedlicher Pflanzgestaltung und Fruchtfolge. An den Seiten der Beete wurden Erdbeeren, Blaubeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren gepflanzt und laden die Besucher zum Naschen ein. Den „Stadtgärtnern“ stehen auf dem Dach ein Wasseranschluss und zwei Container zur Regenwassersammlung zur Verfügung, um das Gießen zu erleichtern. Kompostbehälter dienen der Entsorgung von Gartenabfällen. Zudem wurde ein Geräteschuppen mit einem kleinen überdachten Sitzbereich aufgestellt. Hier können die Hobbygärtner verschlafen und über ihre Erfahrungen fachsimpeln.

Erweiterung bereits geplant

Die Fläche auf den Tiefgaragen ist nicht der einzige Gemeinschaftsgarten im Gundlach-Bestand: Vor einer Seniorenwohnanlage in der Buchnerstraße befindet sich ein etwa 40 m² großes Beet, im Hinterhof wurde ein unterfahrbarer Pflanzkasten errichtet, der hauptsächlich mit Küchenkräutern bepflanzt ist. Im Warburghof, wo sich ebenfalls Seniorenwohnungen des Unternehmens befinden, steht im Innenhof auch ein Pflanzkasten. Für die Zukunft ist geplant, die Gartenfläche auf den Garagendächern zu erweitern. Bereits bei der Konzeption des Projekts im Herbst 2013 wurde eingeplant, dass bis zu zehn weitere Parzellen hinzukommen können. Für die Pflanzsaison 2015 gibt es schon erste Anfragen von neuen Interessenten.

Generationenübergreifendes Angebot

Die Gärten werden in erster Linie vom eigenen Nachbarschaftszentrum Spielarkaden und dem Seniorenservice des Wohnungsunternehmens in

Kooperation mit dem Nachbarschaftsverein Roderbruch e. V. genutzt. Neben den Mietern sind auch andere Interessierte aus dem Stadtteil willkommen. Bisher gärtnern etwa 30 Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen auf den verschiedenen Flächen. „Das Projekt führt Menschen aller Altersgruppen zusammen, die sich austauschen und etwas Gemeinsames schaffen“, sagt Lorenz Hansen, Vorsitzender der Gundlach-Geschäftsführung. Die Mieter bringen in unterschiedlichem Maße Vorkenntnisse mit und lernen beim Gärtnern voneinander. Besonders unter den älteren und den migrantischen Mietern seien einige Experten zu bestimmten Gartenthemen, die ihr Wissen gerne weitergeben, berichtet Carmen Leithäuser, Leiterin des Nachbarschaftstreffs Spielarkaden und Mitinitiatorin des Projekts. Für Senioren ist die Pflege von Hochbeeten rücken- und kniefreundlicher als die übliche Gartenarbeit am Boden, und dank der eigens aus Paletten angefertigten unterfahrbaren Pflanzkästen können auch Rollstuhlfahrer



Kinder und Jugendliche beim Anlegen einer Kräuterspirale

er gärtnern, ohne dabei auf Hilfe angewiesen zu sein. Das stärkt das Selbstbewusstsein und macht zufrieden - besonders, wenn die Ernte schließlich mit nach Hause genommen werden kann.

Natur für Stadtkinder

Für Kinder bieten die Gemeinschaftsgärten eine Möglichkeit, in der Stadt Natur zu erfahren. Eine Gruppe der Kindertagesstätte Löwenzahn ist gemeinsam mit ihrer Erzieherin für eine Parzelle zuständig. Nachmittags dürfen außerdem Schulkinder, die den Nachbarschaftstreff besuchen, Carmen Leithäuser in den Garten begleiten und z. B. beim Gießen helfen. Beim gemeinsamen Ernten und Kochen lernen die Kinder, wie Lebensmittel aussehen und woher sie kommen. „Es ist wichtig, auch Stadtkindern vor Augen zu führen, wie die Erde uns nährt“, sagt sie.

Zudem werden Kinder und Jugendliche mit Bastel- und Beschäftigungsangeboten an das Thema Garten herangeführt; z. B. töpferen die Spielarkaden-Kinder Pflanzschalen für den Garten. Im vergangenen Jahr legten Jugendliche aus unterschiedlichen Herkunftsländern im Rahmen eines interkulturellen Projekts den Grundstein für die Gemeinschaftsgärten, indem sie Kompostbehälter und eine Kräuterspirale bauten.

Aufwertung des Wohnumfelds

Die gemeinsame Arbeit am Garten soll die Umgebung verschönern und dadurch bei den Mietern die Identifikation mit ihrem Wohnumfeld erhöhen. „Das gestaltete und lebendige Grün macht unser Quartier attraktiver. Die Urban Gardens passen gut zu unseren vielfältigen nachhaltigen Aktivitäten in ökologischer Hinsicht und stärken die Gemeinschaft“, sagt Lorenz Hansen. Das Wohnungs-

unternehmen betrachtet die Gärten inmitten der Stadt auch als Modelle für die Städte der Zukunft, in denen die Bereiche Nahrungsmittelbau und Wohnen wieder stärker miteinander verwoben sein könnten.

Der Gemeinschaftsgarten auf den Garagendächern steht grundsätzlich jedem Besucher offen. Probleme mit Vandalismus habe es bisher nicht gegeben, sagt Carmen Leithäuser - im Gegenteil, es sei schon vorgekommen, dass Freiwillige die Beete anderer gegossen hätten, wenn die Pflanzen die Köpfe hängen ließen. Durch die umliegenden Mehrfamilienhäuser bestehe außerdem eine gewisse soziale Kontrolle, sodass Probleme wie ein offen gelassener Wasserhahn schnell bemerkt würden. Ein Eröffnungsfest im September 2014 soll mehr Anwohner auf den Garten aufmerksam machen, weitere Feste sind geplant.

Eine Kooperation, die Früchte trug

Das Urban-Gardening-Projekt des Wohnungsunternehmens entstand in Kooperation mit dem Verein Internationale Stadtteilgärten Hannover

e. V., der als Träger sechs Gärten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten unterhält und bei Fragen zum Thema Urban Gardening berät, und der Stiftung Anstiftung & Ertomis, die sich für urbane Gärten in ganz Deutschland engagiert. Gundlach stellte die Flächen zur Verfügung und übernahm einen Teil der Kosten. Der Verein Internationale Stadtteilgärten Hannover stand dem Wohnungsunternehmen beratend zur Seite und vermittelte Ansprechpartner und Helfer - so kam z. B. der Kontakt zum Hersteller der unterfahrbaren Pflanzkästen zustande. Anstiftung & Ertomis unterstützte das Projekt finanziell und bot eine Fortbildung an. Die Stiftung fördert neben Urban Gardening noch weitere Projekte, die Menschen zu einem nachhaltigen Lebensstil verhelfen sollen - z. B. Repair Cafés (siehe DW 8/2014, S. 8). ■



Die mit einfachen Mitteln hergestellten unterfahrbaren Pflanzkästen ermöglichen auch Rollstuhlfahrern das selbstständige Gärtnern

Weitere Informationen:
www.gundlach-bau.de
www.isghannover.de
<http://anstiftung-ertomis.de>

LITERATURTIPP



Urban Gardening: Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt

Soziologen, Landschaftsarchitekten und Planer stellen verschiedene Erscheinungsformen der Urban-Gardening-Bewegung vor und ordnen diese in einen gesellschaftlichen Zusammenhang ein. Dabei wird auch die Frage aufgeworfen, wie nachhaltige urbane Landwirtschaft die Städte der Zukunft prägen könnte.

Urban Gardening: Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. Hrsg.: Dr. Christa Müller. Oekom Verlag, 19,95 €, ISBN 978-3-86581-244-5